



BRANCHE	SECTION(S)	ÉPREUVE ÉCRITE	
Philosophie	1CI	<i>Durée de l'épreuve</i> min	<i>Date de l'épreuve</i> 26/05/2020

	Questions	Choix du candidat ↓
Partie I : a) Textes au programme		
2 questions au choix parmi les 6 questions	I.a) 1	
	I.a) 2	
	I.a) 3	
	I.a) 4	
	I.a) 5	
	I.a) 6	
Partie I : b) Notions au programme		
2 questions au choix parmi les 6 questions	I.b) 1	
	I.b) 2	
	I.b) 3	
	I.b) 4	
	I.b) 5	
	I.b) 6	
Partie II : Document inconnu		
Questions obligatoires	Pas de choix possible	
Partie III : Réflexion philosophique		
1 question aux choix parmi les 3 questions	III. 1	
	III. 2	
	III. 3	

PARTIE I : Partie connue (20 points)

A) Textes

Répondez à deux questions au choix x pts

1. Pourquoi Socrate affirme-t-il que les prisonniers de l'allégorie de la caverne sont « semblables à nous », aux humains ?
2. En quoi les prisonniers dans l'allégorie sont-ils différents des détenus « normaux », p.ex. des prisonniers dans un centre pénitentiaire ? Nommez et expliquez au moins deux différences.
3. Gegen welche Vorstellung von « Bewusstsein » geht Marx in seinem Text *Die deutsche Ideologie* an? Was kritisiert Marx, und warum ?

4. Marx schreibt : « Was die Individuen also sind, das hängt ab von den materiellen Bedingungen ihrer Produktion. » Erklären Sie kurz diese These und illustrieren Sie sie anhand von drei verschiedenen Fallbeispielen.
5. Wie antwortet J.S. Mill auf die Kritik der Gegner des Utilitarismus, die ihm vorwerfen, eine « Schweineethik » zu vertreten ?
6. Man bezeichnet den Utilitarismus oftmals auch als « Konsequenzialismus ». Warum ? Erklären Sie anhand eines Beispiels.

B) Notions

Répondez à deux questions au choix x pts

1. Ist Wahrnehmung immer auch eine Form subjektiver Interpretation ? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort auf Ihre philosophischen Kenntnisse.
2. Was verhilft uns zu sichererem Wissen : die Wahrnehmung oder das Denken ? Beantworten Sie diese Frage, indem Sie sich auf *mindestens zwei* philosophische Positionen beziehen.
3. En quoi pourrait-on dire que l'œuvre *La trahison des images*, peinte par René Magritte en 1929 (voir ci-dessous), constitue une réflexion sur le statut de la vérité ?



4. « Der Mensch ist sozusagen eine Art Prothesengott geworden, recht großartig, wenn er alle seine Hilfsorgane anlegt, aber sie sind nicht mit ihm verwachsen und machen ihm gelegentlich noch viel zu schaffen. » (Sigmund Freud, *Das Unbehagen in der Kultur*, 1930). Was sagt Freud hier über den Bezug des Menschen zur Technik aus ? Erläutern Sie.
5. Le pouvoir politique est-il forcément synonyme de domination ? Référez-vous dans votre réponse à une position philosophique de votre choix.
6. Certains philosophes politiques défendent l'idée d'un *tirage au sort* des représentants du peuple : parmi la population, quelques citoyens sont tirés au sort pour gouverner le pays pendant une période de temps déterminée. Quelles seraient les conséquences d'un tel système pour la politique en général et le rapport des politiciens au pouvoir ? Élaborez et évaluez ces conséquences.

PARTIE II : Document inconnu (20 points)

Mediokratie – Auf dem Weg in eine andere Demokratie ?

Die Parteiendemokratie klassischen Zuschnitts wird zur Mediendemokratie. Die Regeln der medialen Politikdarstellung - unterhaltsam, dramatisierend, personalisiert und mit Drang zum Bild, allesamt der Darstellungskunst des Theaters entlehnt - greifen in zunehmendem Maße und mit beträchtlichen Folgen auf das politische Geschehen selbst über. Die Selektion spektakulärer Ereignisse, die effektsichere Inszenierung der Profis, die weite Teile des Mediensystems bestimmen, regieren zunehmend auch die Politik.

Ein folgenreicher Rollenwechsel vollzieht sich: Während in der pluralistischen Parteiendemokratie - ihrem Modell nach zur Gänze und in ihrer Praxis doch in ausschlaggebendem Maße - die Medien die Politik beobachten sollten, damit sich die Staatsbürger eine vernünftige Meinung von ihr bilden können, beobachten in der Mediendemokratie die politischen Akteure das Mediensystem, um von ihm zu lernen, was sie und wie sie sich präsentieren müssen, um auf der Medienbühne einen sicheren Platz zu gewinnen. Solches "politainment" - so die Annahme - vertreibt die Langeweile und erweitert das Publikum. Die Frage ist nur, ob das, was es dabei zu besichtigen gibt, noch in hinreichendem Maße Information über Politik, einen Einblick in ihr tatsächliches Geschehen erlaubt und auf diesem Wege mündige Entscheidungen über sie möglich macht. [...]

Kern der Veränderung ist eine weitgehende Überlagerung - anstatt der früheren Trennung - der beiden Systeme "Politik" und "Medien". [...] Die Massenmedien erreichen ihren Zweck im Wesentlichen durch die Befolgung von zwei aufeinander abgestimmten Regelsystemen: Das erste Regelsystem *Selektionslogik* besteht in der Auswahl berichtenswerter Ereignisse nach Maßgabe ihrer *Nachrichtenwerte*. Das zweite Regelsystem *Präsentationslogik* besteht aus einem Kanon von attraktionssteigernden *Inszenierungsformen* für das so ausgewählte Nachrichtenmaterial, um die Maximierung eines anhaltenden Publikumsinteresses zu sichern. Das Zusammenwirken beider Regelsysteme, das sich in einem gewissen, allerdings eng begrenztem Ausmaß von Medium zu Medium anders gestaltet, kennzeichnet die spezifische *Logik des Mediensystems*. Dieser Logik ist alles unterworfen, was im Mediensystem hervorgebracht wird: jede Information und jeder Bericht über alle anderen gesellschaftlichen Teilsysteme und deren Leistungen. Sie wirkt als eine zwingende *Prä-Inszenierung*, die den Zugang zu den Medienbühnen regelt. Es herrscht das Gesetz der spannungsreichen theatralischen Inszenierung.

In den Medien ist jede Darstellung des Politischen vom Wirken der beiden medialen Filtersysteme geprägt. Die Frage entsteht, ob solche Darstellung der Politik die Eigenlogik des Politischen noch in einem für die selbständige Urteilsbildung der Bürger angemessenen Maße erkennen lässt oder ob sie diese in den Regeln ihrer eigenen Logik auflöst. Auf Seiten der Politik führt die Schlüsselrolle des Mediensystems zur Vermehrung und zur Professionalisierung der Anstrengungen, ein Höchstmaß an Kontrolle über die Darstellung der Politik im Mediensystem zurückzugewinnen. Zu diesem Zweck mediatisiert sie sich mit Energie und professionellem Rat vehement selbst - sie wird zum "Politainment", einer in jedem Einzelfall jeweils besonders gestalteten Synthese aus instrumentellem Handeln und populärer Kommunikationskultur.

Dabei handelt es sich um einen wahrhaft dialektischen Vorgang, denn die Politik unterwirft sich den Regeln der Medien nur, um auf diesem Wege die Kontrolle über die Öffentlichkeit zu gewinnen, also aus genuin politischen Gründen. *Selbstmediatisierung* wird zu einer zentralen *Strategie politischen Handelns in der Mediengesellschaft*. Es entsteht die Frage, ob Politik unter diesen Bedingungen in ihrem eigenen Handlungsfeld überhaupt noch in angemessener Weise ihrer eigenen Logik folgen kann, welche durch ihren gesellschaftlichen Zweck und die Imperative der Demokratie bestimmt ist - oder ob sie in der Hauptsache

zum Lieferanten für die spezifischen Bedürfnisse des Mediensystems wird in der Hoffnung, auf diese Weise ihren unbegrenzten Bedarf an öffentlicher Zustimmung umfassend und risikoarm befriedigen zu können.

(Thomas Meyer, \*1943, Politikwissenschaftler, Text publiziert am 22. 5. 2002, <https://www.bpb.de/apuz/26977/mediokratie-auf-dem-weg-in-eine-andere-demokratie?p=all>)

1. Welche Gefahren für die Politik sieht Meyer in der Entwicklung hin zu Mediendemokratie? Belegen Sie anhand von Textausschnitten. (7 Pkt.)
2. Erläutern Sie die beiden Regelsysteme „Selektionslogik“ und „Präsentationslogik“ anhand von jeweils einem aktuellen Beispiel. (5 Pkt.)
3. In der *Deutschen Ideologie* schreibt Marx: „Die Produktion der Ideen, Vorstellungen, des Bewusstseins ist zunächst unmittelbar verflochten in die materielle Tätigkeit und den materiellen Verkehr der Menschen, Sprache des wirklichen Lebens.“ Könnte man sagen, dass Meyer hier in Marx' Sinne argumentiert? Begründen Sie anhand von Beispielen. (8 Pkt.)

### PARTIE III : Réflexion philosophique (20 points)

*Répondez à une question au choix*

1. Qu'y a-t-il de vrai dans la perception ?
2. Ist der Utilitarismus die beste Ethik für unsere technologische Zeit und für die digitale Zukunft ?
3. La connaissance de la vérité donne-t-elle du pouvoir ?